



«Ausdauer und Entschlossenheit sind zwei Eigenschaften,
die bei jedem Unternehmen den Erfolg sichern.»

Leo Tolstoi

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze

Organe, Verwaltung und Mitarbeitende der PKG Pensionskasse	4
Die Wirtschaft im Wellental	6
Bilanz	10
Betriebsrechnung	12
Kommentar zur Bilanz und Betriebsrechnung	14
Vermögensanlage	18
Versicherungstechnische Informationen	20
Bericht der Kontrollstelle	26

«Durchhalten ist die Kunst,
die man erlernen muss, um zu siegen.»

Lisz Hirn



Organe, Verwaltung und Mitarbeitende der PKG Pensionskasse

Stiftungsrat

Präsident	Sidler Kurt, Herzog Haustechnik AG, Luzern/Littau, Arbeitgebervertreter
Vizepräsident	Breitenmoser Georg, Breitenmoser & Keller AG, Münchwilen, Arbeitgebervertreter
Mitglieder Arbeitgebervertreter	Albrecht Thomas, Stiftung WFJB, Oberrieden Breitenmoser Martin, Dropa Breitenmoser AG, Appenzell Furrer Urs, bio-familia AG, Sachseln Gygax Roland, in4U AG, Lyss Dr. Krotzinger Jürgen, Solution Providers AG, Dübendorf Marending Peter, Gfeller Partner AG, Langenthal Mutter Georg, Altersrentner, Lyss Rubis Daniel, Striebig AG, Littau Schmid Markus, Schmid Immobilien AG, Ebikon
Arbeitnehmervertreter/innen	Amstad Gerry, Stewo International AG, Wolhusen Arnold Werner, Texaid-Textilverwertungs-AG, Schattdorf Bernet Herbert, Biene AG, Winikon Bianchi Bruno, Durrer AG, Luzern Brügger Kathrin, Arregger + Partner AG, Luzern Häcki Armin, TITLIS ROTAIR Bergbahnen AG, Engelberg Hostettler Marianne, Medion Diagnostics AG, Dürdingen Käch Sandra, Omidia AG, Küssnacht a.R. Nowak Hans, Orgelbau Goll AG, Luzern Som Othmar, Reichmuth & Co., Luzern Stricker Cornelia, confirm-AG, Zürich

Die Stiftungsräte sind gewählt bis zur Delegiertenversammlung im Juni 2009.
Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst.

Verwaltungsausschuss und Anlagekommission

Vorsitz	Sidler Kurt*, Herzog Haustechnik AG, Luzern/Littau
Mitglieder	Breitenmoser Georg*, Breitenmoser & Keller AG, Münchwilen, Breitenmoser Martin*, Dropa Breitenmoser AG, Appenzell, Gygax Roland*, in4U AG, Lyss, Hostettler Marianne*, Medion Diagnostics AG, Dürdingen, Marending Peter*, Gfeller Partner AG, Langenthal

Geschäftsleitung

Vorsitz

Wey Jean*, lic. iur., Rechtsanwalt, Luzern

Mitglieder

Duft Peter*, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, Leiter Finanzen

Fries Peter*, Betriebsökonom HWV, Leiter Vorsorge

Moser Gerold*, MAS Immobilienmanagement HSW, Leiter Immobilien

* Kollektivzeichnungsberechtigung zu zweien

Mitarbeitende

Versicherungsverwaltung

Portmann Rosmarie (stv. Leiterin Vorsorge),

Baddane Petra, Bregy Alexa (Teamleiterin),

Fleischmann Tanja, Gmür Esther (Teamleiterin),

Kostic Zaklina, Küttel Esther,

Neuhaus Kurt (Teamleiter), Schaad Fabienne,

Stadelmann Andrea, Steffen Lea (Auszubildende)

Sekretariat

Meier Denise, Schnarwiler Elsbeth

Beratung und Vertrieb

Baier Marcel, Ledergerber Peter, Tahiraj Bashkim

Buchhaltung

Wüest Monika, Wyrsh Klara

Stand: April 2009

Versicherungsexperte

Brändli Herbert, lic. oec. publ., Thalwil

bis Juni 2009

Kontrollstelle

BDO Visura, Luzern

Aufsichtsbehörde

Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA),
Luzern

Kapitalanlagen

Beratung

Schiller Jürg, VI VorsorgeInvest AG, Zug

Controlling

B+B Vorsorge AG, Thalwil

Immobilienbewertung

Wüest & Partner AG, Zürich

Das Leben verläuft in Zyklen: Tag und Nacht, Geburt und Tod, Sonne und Regen. Die Wellenbewegungen auf der Zeitachse folgen jedoch eigenen Gesetzen, die nur selten vorhersehbar sind. Noch viel weniger lassen sich Aufschwung und Niedergang präzise voraussagen – weder im Leben noch in der Wirtschaft.

In der Volkswirtschaftslehre herrscht inzwischen ein breiter Konsens, der davon ausgeht, dass zyklische Konjunkturmuster existieren. Nach der Meinung fast aller Makroökonomien folgt das Wirtschaftswachstum längerfristigen Wellenbewegungen, die ihrerseits wieder unterteilt sind in kürzere Intervalle von Aufschwung und Rezession. Nun wäre es natürlich äusserst praktisch, wenn wir den richtigen Zeitpunkt für den nächsten Übergang aus der Vergangenheit ableiten könnten. Es ist jedoch stets einfacher, die Vergangenheit zu analysieren als die Zukunft zu prognostizieren.

Ausgleich zwischen Rendite und Sicherheit

2008 wurden nach Jahren konstanten Wachstums zuerst die Finanzmärkte, dann die Realwirtschaft und in ihrem Sog die Börsen kräftig durchgeschüttelt. Konkret wurden auch die Pensionskassen in der Schweiz hart getroffen, trotz ausgewogener Anlagestrategie und sorgfältiger Umsetzung. Die Deckungsgrade der Pensionskassen sanken über das ganze Jahr im zweistelligen Bereich und dürften für die Mehrheit nun unter 100 Prozent liegen. Die Situation stellt sich damit zum Ende des Berichtsjahres deutlich schlechter dar als auf dem Höhepunkt der letzten Börsenkrise Ende 2002. Damals wurde ein durchschnittlicher Deckungsgrad von 100 Prozent ermittelt, wobei die damalige wirtschaftliche Lage deutlich weniger schlecht und weniger von unbekanntem Vorzeichen geprägt war als heute. Zweifellos ist die Situation ernst und stellt vielleicht die grösste Herausforderung dar, welcher sich die berufliche Vorsorge je gegenüber sah.



«Wer nie über seine Grenzen geht,
bleibt immer unter seinen Möglichkeiten.»

Martin Knecht

(Fortsetzung von Seite 6)

Pensionskassen sind Investoren. Sie müssen das ihnen anvertraute Geld gewinnbringend anlegen. Dabei gilt es immer einen Ausgleich zwischen guter Rendite und möglichst hoher Sicherheit der Anlagen zu schaffen. Die PKG Pensionskasse darf diesbezüglich auf eine ganze Reihe von überdurchschnittlich erfolgreichen Jahren zurückblicken, was es ermöglichte, Reserven zu bilden.

Die Finanzkrise hat 2008 natürlich auch das Ergebnis der PKG negativ beeinflusst. Die Gründe sind einleuchtend. Besonders im vierten Quartal 2008 befand sich die Börse dramatisch auf Talfahrt. Rund die Hälfte der negativen Performance entstand allein in diesem Quartal. Die negative Performance 2008 hat sich zusammen mit der vollen Verzinsung von 2,75 Prozent auf den Altersguthaben und dem Verwässerungseffekt durch die Aufnahme neuer Anschlüsse deutlich auf den Deckungsgrad (93,2 %) ausgewirkt.

Guthaben und Renten sind sicher

Was bedeutet dies für die aktiv Versicherten und die Rentner? Trotz Krise: Das einzelne Guthaben bleibt unangetastet. Auswirkungen haben die Buchverluste langfristig allenfalls auf die Verzinsung der einbezahlten Beiträge. Hält die schlechte Wirtschaftslage an, wird man die Guthaben in den kommenden Jahren nicht mehr im vollen Umfang verzinsen können.

Trotz der Unterdeckung ist die PKG Pensionskasse nach wie vor eine sichere Vorsorgeeinrichtung. Die Unterdeckung würde sich nur im höchst unwahrscheinlichen Fall bemerkbar machen, wenn sämtliche Guthaben auf einen Schlag ausbezahlt werden müssten. Das heisst, wenn zum Beispiel alle Versicherten gleichzeitig pensioniert würden oder aus der PKG Pensionskasse austreten würden. Dieser Fall wird nach menschlichem Ermessen kaum eintreten. Da die Finanzierung langfristig ausgerichtet ist, muss die finanzielle Entwicklung auch über einen längeren Zeitraum hinweg betrachtet werden. Als Vorsorgeeinrichtung hat die PKG Pensionskasse einen langfristigen Anlagehorizont über die nächsten 20 bis 30 Jahre.

Gute Versichertenstruktur und genug Liquidität

Die PKG Pensionskasse weist auch ein ausgezeichnetes Verhältnis zwischen der Anzahl der Beitragszahler und jener der Rentner auf. Mit andern Worten: Jährlich fließt ein Mehrfaches in Form von Beitragszahlungen der PKG Pensionskasse zu, als an Leistungen ausbezahlt wird. Damit ist auch die Liquidität gesichert, um alle Leistungen bei Fälligkeit erbringen zu können. Dass für Versicherte und Rentner kein unmittelbarer Schaden entstanden ist, ist der vorsichtigen Reservepolitik der PKG Pensionskasse zu verdanken. In den guten Jahren sind Reserven geschaffen worden, um Rückschläge zu verkraften.

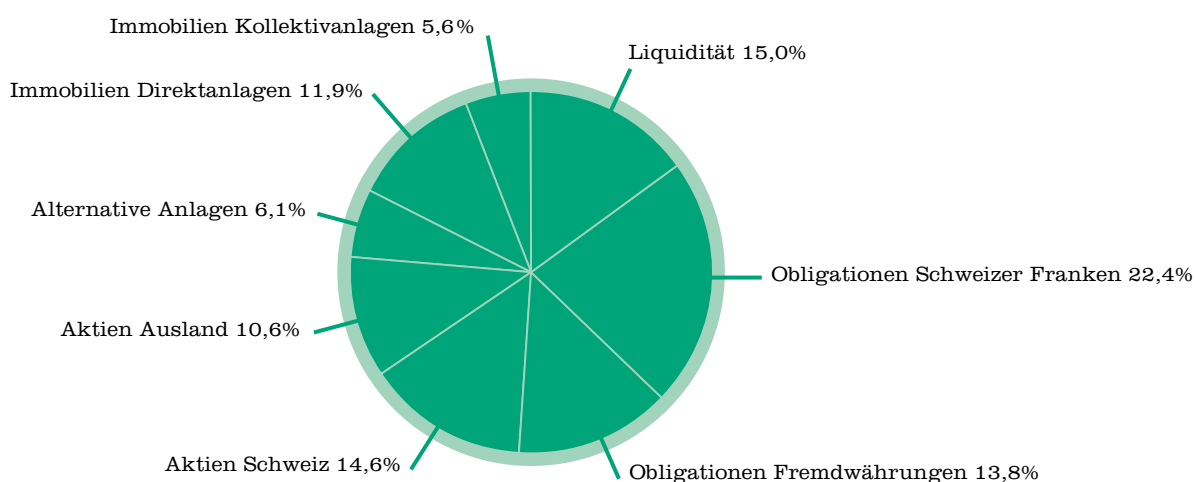
Die PKG Pensionskasse ist überzeugt, dass nach schwierigen Jahren wieder bessere Ergebnisse erzielt werden können. Das symbolisieren auch die Bilder des diesjährigen Geschäftsberichtes. Berg und Tal, Gipfel und Abgründe liegen nahe beieinander. Im Rückblick waren Krisen immer aber auch mit Chancen verbunden. Wir wollen versuchen, diese Chancen zu nutzen.

Jean Wey, Vorsitz Geschäftsleitung

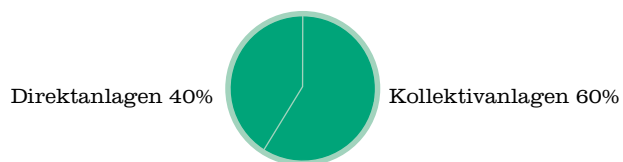
Bilanz

Aktiven

In CHF	31.12.2008	31.12.2007
Flüssige Mittel	317 202 972	125 654 446
Obligationen CHF / Darlehen CHF	472 567 261	446 002 476
Obligationen FW	289 872 723	255 653 435
Aktien Schweiz	307 680 035	452 258 123
Aktien Ausland	223 713 308	341 324 519
Alternative Anlagen	129 439 615	114 024 949
Immobilien Direktanlagen	250 213 650	186 061 111
Immobilien indirekte Anlagen	117 989 598	116 851 703
Forderungen	6 741 384	4 856 964
Total Vermögenanlagen	2 115 420 547	2 042 687 726
Anlagen beim Arbeitgeber	5 907 693	5 059 002
Aktive Rechnungsabgrenzung	935 989	1 001 972
Total Aktiven	2 122 264 228	2 048 748 700



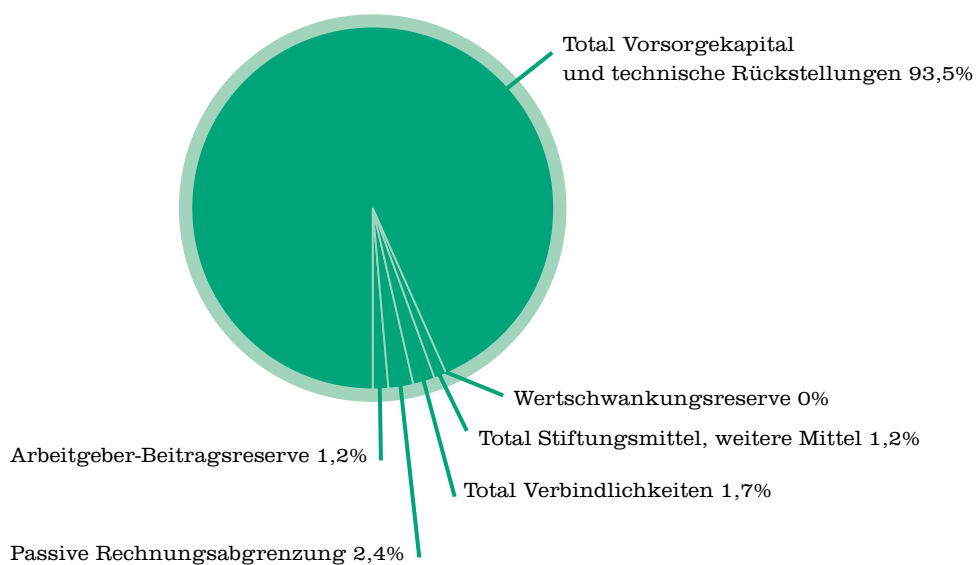
Aufteilung und Verwaltung der Anlagen



Passiven

In CHF	31.12.2008	31.12.2007
Freizügigkeitsleistungen	38 369 990	32 202 276
Andere Verbindlichkeiten	987 688	1 042 114
Total Verbindlichkeiten	39 357 678	33 244 390
Passive Rechnungsabgrenzung	55 275 122	33 546 877
Arbeitgeber-Beitragsreserve	26 293 534	22 147 341
Nicht technische Rückstellungen	0	0
Vorsorgekapital aktive Versicherte	1 762 942 888	1 419 957 511
Vorsorgekapital Rentner	321 850 063	220 980 224
Technische Rückstellungen	35 102 685	36 445 841
Total Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	2 119 895 609	1 677 383 616
Wertschwankungsreserve	0	261 029 337
Stiftungskapital	1 000 000	1 000 000
Aufwandüberschuss/Unterdeckung	-144 232 687	-
Weitere Mittel der angeschlossenen Unternehmen	24 674 973	20 397 139
Total Stiftungsmittel, weitere Mittel	-118 557 715	21 397 139
Total Passiven	2 122 264 228	2 048 748 700

Verteilung Passiven ohne Unterdeckung



Betriebsrechnung

In CHF	2008	2007
Beiträge Arbeitnehmer	77 919 408	62 573 554
Beiträge Arbeitgeber	96 456 873	77 021 403
abzüglich Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve	-4 207 147	-3 528 109
Einmaleinlagen / Einkaufssummen	25 876 814	23 377 708
Einlagen in weitere Mittel	8 639 379	1 670 146
abzüglich Entnahme aus weiteren Mitteln	-4 962 226	-3 393 495
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	7 990 993	7 851 813
Einlagen in Vorsorgekapital Rentner	45 601 470	50 795 268
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	253 315 565	216 368 288
Freizügigkeitseinlagen	391 521 932	206 862 501
Einzahlungen WEF-Vorbezüge / Scheidung	906 474	978 358
Eintrittsleistungen	392 428 406	207 840 859
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	645 743 970	424 209 147
Altersrenten	-14 586 145	-9 519 990
Hinterlassenenrenten	-2 950 781	-1 698 139
Invalidenrenten	-5 817 768	-4 109 410
Kinder- und Waisenrenten	-523 603	-400 644
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-23 319 707	-22 732 759
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-1 063 146	-1 427 773
Reglementarische Leistungen	-48 261 150	-39 888 715
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt aktive Versicherte	-166 712 013	-127 755 237
Austrittsleistung Rentner	-385 214	-2 307 254
Vorbezüge WEF / Scheidung	-13 590 886	-11 371 988
Austrittsleistungen	-180 688 113	-141 434 479
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-228 949 263	-181 323 194

(Fortsetzung
Betriebsrechnung)

In CHF	2008	2007
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	-297 901 923	-143 960 750
Bildung Vorsorgekapital Rentner	-100 869 839	-64 375 224
Bildung/Auflösung technische Rückstellungen	1 343 183	-3 975 841
Verzinsung des Sparkapitals	-45 083 414	-38 273 684
Veränderung weitere Mittel der angeschlossenen Unternehmen	-4 277 834	1 413 517
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserve	-4 146 193	-4 614 763
Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen	-450 936 019	-253 786 745
Ertrag aus Versicherungsleistungen	56 011	6 581 178
Risikoprämien Versicherung	-5 973 628	-5 003 768
Beiträge an den Sicherheitsfonds	-402 302	-546 983
Versicherungsaufwand	-6 375 930	-5 550 751
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	-40 461 231	-9 870 365
Total Anlageerfolg	-357 117 471	38 037 054
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	-2 995 975	-2 778 102
Nettoergebnis aus Vermögensanlage	-360 113 446	35 258 952
Sonstiger Ertrag	492 219	226 920
Sonstiger Aufwand	-278 216	-284 512
Verwaltungsaufwand	-2 281 766	-2 245 149
Marketing	-2 619 584	-2 273 946
Verwaltungsaufwand	-4 901 350	-4 519 095
Aufwand-/Ertragsüberschuss vor Bildung		
Wertschwankungsreserve	-405 262 025	20 811 900
Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve	261 029 337	-20 811 900
Aufwandüberschuss	-144 232 687	-

Die Jahresrechnung 2008 ist geprägt durch die starken Verluste an den Finanzmärkten. Trotz den Neugeldzuflüssen zu Jahresbeginn erreichte die Bilanzsumme lediglich CHF 2 122 Mio., was einer Zunahme von 3,6% entspricht. Die Verluste auf den Kapitalanlagen erreichten nach Abzug der Kosten insgesamt CHF 360 Mio. Die Gesamtperformance liegt bei minus 15,6% (Vorjahr: +2,0%). Das Resultat ist auf Grund des anfänglichen Aktienanteiles von rund 39% zwar schlechter als das der meisten vergleichbaren Pensionskassen, liegt aber über dem PKG-eigenen Benchmark sowie den vergleichbaren BVG-Indices. Der Verlust beträgt vor Auflösung der Wertschwankungsreserven CHF 405 Mio., nach deren Auflösung noch CHF 144 Mio.

Die Aktienanteile befanden sich Ende Jahr auf Grund der Kurseinbrüche mit insgesamt 25,2% deutlich unter der strategischen Vorgabe (38%). Der Anteil der Schweizer Aktien betrug 14,6%. Derjenige der ausländischen Aktien lag bei 10,6%, womit die taktische Bandbreite unterschritten wurde. Die Obligationen CHF erreichten 22,4% und die Obligationen in Fremdwährungen 13,8%. Die alternativen Anlagen (vorwiegend in Hedge Funds) schlossen mit einem Anteil von 6,1%. Auch diese Anlagekategorie hat mit einer Minusperformance von 23,3% die Erwartung nicht erfüllt. Der Immobilienanteil konnte mit 17,5% gegenüber dem Vorjahr (14,8%) gesteigert werden. Mit den verschiedenen Neuinvestitionen in Liegenschaften und Bauprojekte (CHF 59 Mio.) konnte der Anteil der Direktanlagen deutlich erhöht werden. Die Bewertung der PKG-Immobilien nach der DCF-Methode durch die Firma Wüest & Partner AG, Zürich, erbrachte insgesamt eine Aufwertung um CHF 4,86 Mio. Der indirekte Immobilienanteil blieb unverändert bei 5,6%, rund die Hälfte davon als Auslandsanlagen.

Die Überschreitung der Bandbreiten bei der Liquidität (15,0%) bzw. die Unterschreitung bei den Aktien Ausland (10,6%) wurden in Anbetracht des negativen Umfeldes an den Finanzmärkten bewusst in Kauf genommen.

Auf der Passivseite haben die Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten durch die Neuanschlüsse mit CHF 1 762,9 Mio. (+24,1%) deutlich zugenommen. Die technischen Rückstellungen haben sich mit CHF 35,1 Mio. auf der neuen Berechnungsgrundlage (BVG 2005) insgesamt nur unwesentlich verändert. Die Renten-Deckungskapitalien wurden vom BVG-Experten mit insgesamt CHF 321,8 Mio. (+45,6%) berechnet. Die



«Entweder man findet einen Weg, oder man schafft einen Weg.»

Hannibal

markante Zunahme ist im Wesentlichen auf die Übernahme von Altersrentner-Beständen der Neuanschlüsse zurückzuführen. Die gesamten Wertschwankungsreserven von CHF 261 Mio. wurden aufgelöst und zur Minderung der Kursverluste verwendet. Bei der aktuellen Vermögensallokation liegt die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve bei 13,7% bzw. bei rund CHF 290 Mio.

Die Erträge aus den PKG-Mietliegenschaften betragen insgesamt CHF 8,53 Mio. Die Rendite liegt bei brutto 6,34% (Vorjahr: 6,13%) und netto bei 5,51% (3,89%). Die klare Verbesserung der Nettorendite (ohne Bewertungskorrekturen) ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Liegenschaften Lilienweg 4/6, Kriens, infolge Sanierungsaufwendungen im Vorjahr eine starke Negativrendite aufwies. Die Nettorendite der Liegenschaften im Miteigentum reduzierte sich auf 4,88% (5,62%). Über alle direkten Immobilienanlagen (ohne Bauprojekte und Bauland) liegt die Gesamrendite mit Berücksichtigung der Aufwertung bei 7,73% (9,04%).

Die Risiko- und Sparbeiträge der aktiven Versicherten von CHF 174,4 Mio. (+24,9%) widerspiegeln das kontinuierliche Wachstum der PKG. Die steuerbegünstigten Einkäufe in die berufliche Vorsorge haben sich mit CHF 25,9 Mio. gegenüber dem Vorjahr nur leicht erhöht. Deutlich angestiegen sind die Freizügigkeitseinlagen von CHF 391,5 gegenüber dem Vorjahr (CHF 206,9 Mio.). Der gesamte Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen betrug CHF 645,7 Mio. (CHF 424,2 Mio.). Die reglementarischen Leistungen erhöhten sich von CHF 39,9 Mio. auf CHF 48,3 Mio. Die Zunahme der Rentenleistungen um über ein Fünftel ist durch die bereits erwähnten Altersrenten-Übernahmen begründet. Vorsorgekapitalien und technische Rückstellung wurden in der Höhe von CHF 450,9 Mio. (CHF 253,8 Mio.) gebildet. Davon sind u.a. CHF 398,8 Mio. für die Bildung der Vorsorgekapitalien der Aktiven und Rentner und CHF 45,1 Mio. für die Verzinsung der Sparkapitalien aufgewendet worden. Für die technischen Rückstellungen konnten CHF 1,34 Mio. wegen der neuen Grundlagen (BVG 2005) aufgelöst werden. Die Sparkapitalien der Aktiven wurden gemäss Beschluss des Stiftungsrates von Ende November 2008 mit insgesamt 2,75% verzinst. Das Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil beträgt minus CHF 40,5 Mio.

Die Vermögensverwaltungskosten (inkl. Liegenschaftenverwaltung) von CHF 2,996 Mio. betragen wie im Vorjahr 0,14% des Gesamtvermögens. Der allgemeine Verwaltungsaufwand betrug CHF 2,282 Mio. und die Marketingkosten (insbesondere Maklerentschädigungen) beliefen sich auf CHF 2,619 Mio. Die Verwaltungskosten betragen damit insgesamt CHF 4,901 Mio. bzw. CHF 215 pro Destinatär (CHF 100 + CHF 115). Das Budget wurde damit nur ganz leicht überschritten (plus 0,7%). Der gesamte Verwaltungsaufwand der PKG nach Swiss GAP FER 26 (allgemeine Verwaltung, Marke-

tingkosten und Vermögensverwaltung) liegt bei CHF 345 (CHF 382) pro Destinatär, was im schweizerischen Durchschnitt ausgezeichnet ist.

Die versicherungstechnische Bilanz weist per 31. Dezember 2008 eine Unterdeckung von 93,2% (31. Dezember 2007: 115,6%) aus. Die Gründe für die markante Reduktion sind im Wesentlichen die Minusperformance (15,6%) und die volle Verzinsung von 2,75% auf den Altersguthaben.

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten	Nominalwert
Wertschriften	Kurswert; festverzinsliche mit Marchzinsen
Alternative Anlagen	Letztbekannter Net Asset Value unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich erfolgten Geldflüsse
Immobilien	Nach Objekt angepasste Schätzungs- methode (Wüest & Partner AG), Vergleichs- methode, wenn ähnliche Objekte oder Parameter bekannt sind, sonst Ertragswert- berechnung
Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen	Berechnung durch den Experten für berufliche Vorsorge
Sollwert der Wertschwankungsreserve	Finanzökonomischer Ansatz
Fremdwährungen	Umrechnung in Schweizer Franken zu den Devisenkursen des Bilanzstichtages

Vermögensanlage

Vermögensaufteilung und Wertschwankungsreserven (WSR)

	Strategie	Vermögens- aufteilung	Zielgrösse WSR	Notwendige WSR
In Prozenten		31.12.2008		
Liquidität	3	15,0	0	0,00
Obligationen Schweizer Franken	20	22,4	8	1,79
Obligationen Fremdwährung	15	13,8	15	2,06
Aktien Schweiz	19	14,6	25	3,65
Aktien Ausland	19	10,6	30	3,18
Alternative Anlagen	7	6,1	20	1,23
Immobilien Direktanlagen	12	11,9	8	0,95
Immobilien Kollektivanlagen	5	5,6	15	0,84
Total	100	100,0		13,70

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve wurde an der Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 12. April 2006 festgelegt. Die Berechnung basiert auf der Vermögensaufteilung am Bilanzstichtag. Auf die Strategie bezogen ergibt sich eine Wertschwankungsreserve von 17,4% und gemäss Vermögensaufteilung am Bilanzstichtag eine Wertschwankungsreserve von 13,7% auf dem Gesamtvermögen.

Immobilien

	In CHF	31.12.2008
Direktanlagen	Mietliegenschaften	175 255 000
	Liegenschaften im Miteigentum	65 238 340
	Bauland / Bauprojekte	9 570 310
	Diverse (Parkplätze)	150 000
	Total Direktanlagen	250 213 650
Kollektivanlagen	Schweiz	58 821 532
	Ausland	59 168 066
	Total Kollektivanlagen	117 989 598



«Der Mensch erreicht auf Erden alles, was er ernstlich will.»

Paul Ernst

Versicherungstechnische Informationen

Angeschlossene Arbeitgeber

	2008	2007
Angeschlossene Arbeitgeber am 1.1.	1 286	1 200
Zu- und Abgänge	102	86
Angeschlossene Arbeitgeber am 31.12.	1 388	1 286

Aktive Versicherte und Rentner/innen

Aktive Versicherte	2008	2007
Männer	13 098	10 809
Frauen	7 631	6 591
Total aktive Versicherte am 31.12.	20 729	17 400

Rentner	2008	2007
Altersrenten	978	755
Invalidenrenten	637	685
Partnerrenten	288	233
Total Rentner	1 903	1 673
Waisen- und Kinderrenten	240	204

Die Reduktion der Anzahl Invalidenrentner gegenüber dem Vorjahr ist auf die geänderte Zählweise des neuen Verwaltungssystems zurückzuführen. Im bisherigen System wurden Invalidenrentner im Falle einer Erhöhung des Invaliditätsgrades doppelt gezählt.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen der Geschäftsstelle – ohne jene der Vermögensverwaltung – belaufen sich auf CHF 2,282 Mio. (CHF 2,245 Mio.). Die Aufwendungen für Marketing betragen CHF 2,620 Mio. (CHF 2,274 Mio.). Pro Destinatär entspricht dies CHF 100 bzw. CHF 115 (total CHF 215).



«Die ersten Schritte sind wertlos,
wenn der Weg nicht zu Ende gegangen wird.»

Shankara

Risikodeckung und Rückversicherung

Die PKG Pensionskasse hat mit der PKRück AG per 1.1.2007 einen Rückdeckungsvertrag für die Spitzenrisiken bei den reglementarischen Leistungen (temporäre Invalidenrenten, Partnerrente, Waisen- und Kinderrente sowie zusätzliches Todesfallkapital) abgeschlossen.

Technische Grundlagen und Rückstellungen

Technische Grundlagen	BVG 2005	EVK 2000
Technischer Zinssatz p.a.	3,5%	3,5%
In CHF	31.12.2008	31.12.2007
Verstärkung Langlebigkeit	6 360 120	8 692 721
Verstärkung Umwandlungssatz	28 742 538	27 753 120
Total technische Rückstellungen	35 102 658	36 445 841

Der Stiftungsrat hat den Wechsel auf die neuen technischen Grundlagen «BVG 2005» beschlossen (bisher EVK 2000), welche in der Jahresrechnung 2008 zur Anwendung gelangen.

Der technische Zinssatz (Diskontierungssatz für die Berechnung der zu erbringenden Rentenleistungen) beträgt per 31. Dezember 2008 3,5% (Vorjahr: 3,5%).



«Neue Herausforderungen erfordern neue Wege.»

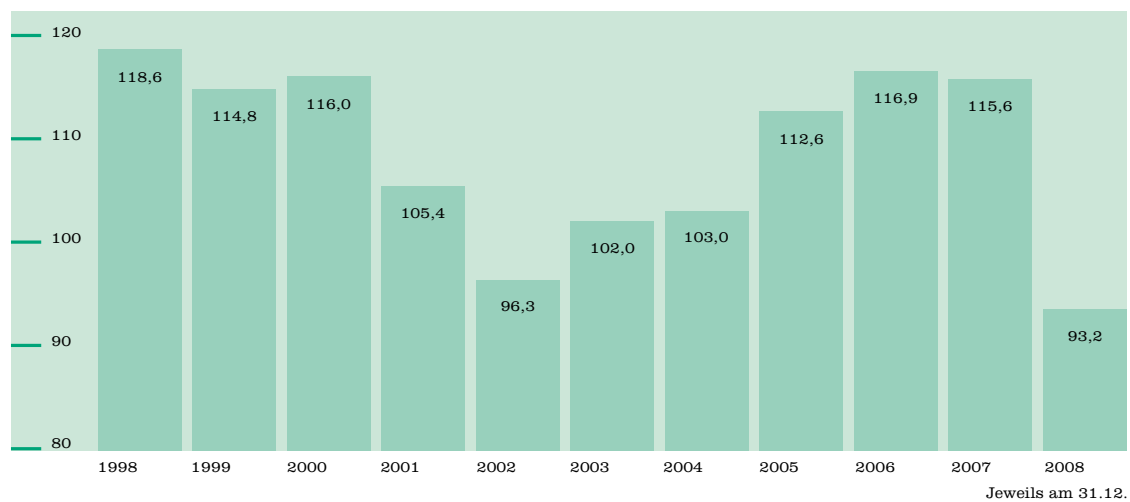
Gottfried Niebaum

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

	31.12.2008	31.12.2007
Deckungsgrad in Prozenten	93,2	115,6

Am Bilanzstichtag ergab sich ein versicherungstechnischer Deckungsgrad von 93,2 % (Vorjahr: 115,6 %) bzw. ein Fehlbetrag von 143,2 Mio. CHF.

Entwicklung Deckungsgrad



Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Per 1. Januar 2009 steigt die Zahl der Anschlüsse auf rund 1 420 und die der aktiven Versicherten auf rund 22 200.

«Ohne Ausdauer ist auf Dauer
nichts gewonnen.»

Emil Baschnonga



Bericht der Kontrollstelle

An den Stiftungsrat der PKG Pensionskasse, Luzern

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung, Geschäftsführung, Vermögensanlage sowie die Alterskonten der PKG Pensionskasse für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr, auf deren Grundlage die vorliegende zusammengefasste Jahresrechnung erstellt worden ist, nach den Grundsätzen der Schweizer Prüfungsstandards auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

In unserem Bericht vom 1. April 2009 haben wir über die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der PKG Pensionskasse ein uneingeschränktes Prüfungsurteil sowie die Abnahmeempfehlung abgegeben.

Luzern, 29. April 2009

BDO Visura

Heinz Vogel
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bruno Purtschert
dipl. Wirtschaftsprüfer

«Ausdauer wird früher
oder später belohnt.
Meist später.»

Wilhelm Busch



PKG 
Die Pensionskasse für KMU

Zürichstrasse 16
6000 Luzern 6
Tel. 041 418 50 00
Fax 041 418 50 05
info@pkg.ch

Den Geschäftsbericht finden Sie auch unter www.pkg.ch